

NeueRäume

DIE ZIMMERMEISTER-ZEITUNG DER BARNSTORF ZIMMEREI GMBH



MACHEN SIE DEN TEST – FÜR IHR HAUS!

Finden Sie mit dem Wunsche-Barometer heraus, wo Ihr Modernisierungsbedarf am Größten ist.

2



SCHNELL & SICHER ZU MEHR WOHNRAUM?

Wir helfen Ihnen dabei, diese wichtige Entscheidung für die Zukunft zu treffen.

4-5



EINEM HAUS NEUES LEBEN EINHAUCHEN

Die Zimmerergesellen sehen Potenziale und berichten von Herausforderungen und neuen Wegen.

7

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

schön, dass Sie heute wieder eine neue Ausgabe unserer Zeitung in Ihren Händen halten. Unter dem Begriff "Dachsanierung" lassen sich vielfältige Aspekte zusammenfassen, die mit der Dachkonstruktion in Verbindung stehen und sowohl der Sanierung als auch der Modernisierung dienen. Dazu gehören kleinere Reparaturen am Dachstuhl ebenso wie eine vollständige Neueindeckung oder der Anbau von Dachstrukturen. Eine Dachsanierung ist von besonderer Bedeutung, da das Dach den Witterungseinflüssen am stärksten ausgesetzt ist.

Seit über 60 Jahren ist es unser Ziel, Ihre Wünsche und Ideen individuell, zuverlässig und wirtschaftlich umzusetzen. Die langjährige Erfahrung im Umgang mit dem Naturbaustoff Holz, kombiniert mit moderner Technik, dem Fachwissen und der Flexibilität unserer Mitarbeiter, bürgt für Qualität und Langlebigkeit. Nehmen Sie sich Zeit – bei einer Tasse Kaffee oder Tee – und durchstöbern Sie in Ruhe unsere Ausgabe von "NeueRäume", um sich inspirieren zu lassen. Wir würden uns freuen, Sie bei der Realisierung Ihres Bauprojekts unterstützen zu dürfen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht



BJÖRN BARNSTORF

Zimmermeister und Geschäftsführer sowie das Team der Hermann Barnstorf Zimmerei GmbH



DACHSANIERUNG IM ALTBAU

Altbauten sind charmant, erzählen Geschichten, haben Charakter.

Aber: Ganz gleich, ob Sie bereits seit vielen Jahren oder vielleicht sogar schon seit Generationen in einem Altbau wohnen oder gerade erst einen Altbau erworben haben, so steht eher früher als später eine Herausforderung vor der Tür: Die Sanierung des

Hauses. Hierbei geht es insbesondere um das Dach. Einerseits sind Dach-eindeckungen, je nach verwendetem Material, nach 20 bis 60 Jahren erneuerungsbedürftig. Andererseits haben Altbauten in der Regel eine schlechte oder sogar gar keine Dämmung im

Dach. Erst nach einer Dachsanierung, in diesem Falle mit einer Zwischen- und Aufsparrendämmung aus Holz-faser, lässt sich der Charme eines Altbaus noch besser genießen. Denn das Wohnklima verbessert sich: Sommerlicher Wärmeschutz sowie kuscheli-

ge Temperaturen im Winter schaffen angenehmes Wohnen. Noch ein Vorteil daran ist, dass man als Hausherr Heiz- und Energiekosten einsparen kann und zusätzlich erhöht sich der Wert des Hauses.





UNTER DER LUPE

Mauerwerke von Bestandsgebäuden können regional unterschiedlich erstellt sein und so manche Überraschung bereithalten. Architekten und Maurermeister früherer Generationen folgten schon immer ihren individuellen Erfahrungen. Und auch damals war das Baubudget entscheidend für die Art der Ausführung. Vor einer Sanierung steht also eine genaue Analyse der Außenmauern an, ehe individuell passende Maßnahmen ergriffen werden können.

Zweischaliges Mauerwerk, bestehend aus einer Außenschale als Sichtmauerwerk oder verputzt, einer Luftschicht sowie einer inneren Wandschale mit Innenputz baute man vor allem in Nord- und Westdeutschland ab ca. 1890. Die Luftschicht in der Mitte sollte mit Dämmstoff gefüllt werden, da eine außenliegende Dämmung nur dann wirken kann, wenn keine „kalte“ Luftschicht im Aufbau enthalten ist. Vor der Ausführung einer nachträglichen Hohlraumdämmung ist eine gründliche Bestandsaufnahme erforderlich. Wichtige Fragen sind: die Dicke der Luftschicht, Einbindung von Holzbalkendecken und Rollladenkästen in die Außenwand oder der Zustand der Verankerung.

Durch eine nachträgliche Kerndämmung (KD), die im Einblasverfahren in den etwa 4 – 8 cm breiten Hohlraum eingebracht wird, lässt sich eine zweischalige Außenwand bereits energetisch ertüchtigen. Die Kerndämmung könnte zunächst auch als alleinige Dämmmaßnahme bleiben. Eine ansprechende Ziegelfassade kann so erhalten werden. Verfügt das Bestandsgebäude über ein nichttragendes Verblendmauerwerk, kann dieses abgetragen werden. Dies schafft Platz für Wärmedämmung und der Wandaufbau ist wesentlich dünner.

„KERNDÄMMUNG“

Einblasdämmstoffe für die nachträgliche Kerndämmung müssen hydrophob, also wasserabweisend sein. Geeignet sind mineralische Granulate aus Mineralwolle, Blähglas sowie Blähperlite. Die Dämmstoffe (KD) müssen eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung (abZ) haben. Der Einbau erfolgt durch geschulte Fachbetriebe. Die Qualität der Dämmmaßnahme kann mittels Thermografie überprüft werden.



AUFSTOCKEN STATT DACH SANIEREN? DAS ZAHLT SICH AUS!

Eine Dachsanierung ist sinnvoll, auf längere Sicht aber nicht immer die optimalste Lösung. Beziehen Sie in Ihre Überlegungen stets wirtschaftliche Erwägungen und zukünftige Lebenssituationen mit ein. Denn ist ein Dach erst einmal neu gedeckt, bremst das bauliche Veränderungen für die nächsten Jahrzehnte aus. Stellen Sie sich vor einer Sanierung unbedingt folgende Fragen:

- Was habe ich mit meiner Immobilie vor?
- Wie entwickelt sich das Leben in der Familie weiter?
- Wie möchte ich zukünftig mein Haus nutzen?

WIRTSCHAFTLICHE ASPEKTE BEI DER MODERNISIERUNG

Beantworten Sie die folgenden Fragen jeweils mit „Ja“, lohnt es sich um so mehr, über eine größere Veränderung des Dachgeschosses nachzudenken:

- Steht das Haus in guter Lage?
- Wird Wohnraum in der Umgebung nachgefragt?
- Ist eine Mieteinnahme im Rentenalter interessant?

LEBENSUMSTÄNDE KÖNNEN SICH ÄNDERN

Modernes Wohnen ist in Bestandsgebäuden oft nicht möglich. Die Bauart des Dachgeschosses aus vergangenen Tagen ist selten zeitgemäß. Installationen, Bad und Wärmedämmung halten heutigen Ansprüchen kaum noch stand. Auch die Geometrie des Daches und des Dachgeschosses lässt eine großzügige Belichtung nicht zu. Balkone oder Dachterrassen sind unattraktiv oder fehlen. Treffen diese genannten Aspekte bei Ihnen zu, könnte eine reine Dachsanierung eine Fehlinvestition werden.

Viele der bestehenden Dachgeschosse aus den 1960er- bis 1980er-Jahren haben das Potenzial für Aufstockungen – und damit die Voraussetzung für die Schaffung von modernem und kostengünstigem Wohnraum auf einem bestehenden Grundstück. Die Investition in eine Wohnraumerweiterung ist dann lohnend, wenn die Aussicht auf eine gute Vermietbarkeit besteht. Mittlere und gute Wohnlagen sowie attraktiver Wohnraum sind vielversprechende Voraussetzungen.



DAS WÜNSCHEBAROMETER



Ihr Haus ist in die Jahre gekommen? Sie sehen Modernisierungsbedarf? Allerdings wird die Notwendigkeit in Ihrer Familie etwas unterschiedlich beurteilt? Alle Aspekte sind wichtig, denn schließlich sollen Investitionen in das eigene Haus für alle Bewohner wertvoll und zukunftstauglich sein. Unser Wünschebarometer gibt Anregungen für unterschiedlichste Anforderungen. Kreuzen Sie an, wie wichtig ein Aspekt für Sie ist.

1. RAUMAUFTEILUNG

Oft hört man, dass zu kleine Bäder und Küchen als störend empfunden werden, oder Abstellflächen fehlen. Schlafzimmer im Dachgeschoss verhindern altersgerechtes Wohnen. Mit einem gezielt geplanten Anbau lassen sich Raumaufteilungen oft überraschend einfach anpassen.

Veränderte Raumaufteilung:



2. WOHNUNG IM DACHGESCHOSS

Eine Einliegerwohnung kann nicht nur je nach Lebenslage flexibel genutzt werden, sie trägt außerdem zur finanziellen Alterssicherung bei. Dabei wird an einen guten Schallschutz gedacht, sodass man sich nicht gegenseitig unnötig stört.

Flexible Gebäudenutzung:



3. GROSSE GÄRTEN SIND SCHÖN, ABER ...

Auch wenn Gartenarbeit Spaß macht, kann sie schnell zu viel werden. Können alle im Haus den Garten nutzen? Sind die Zugänge zu den Wohnungen und Terrassen geschickt angelegt? Mit Fantasie und Fachkenntnis lassen sich tolle Lösungen schaffen.

Wohnungszugänge und Terrassen:



4. BELICHTUNG DER RÄUME

Ältere Gebäude wirken im Inneren oft dunkel, da an Fenstern gespart wurde. Werden beim Umbau die Brüstungen herausgenommen, wirken die Zimmer viel großzügiger. Auch die Räume im Dach sind mit Wandfenstern reizvoller als mit Dachflächenfenstern.

Gute Belichtung der Räume:



5. SOMMERLICHER HITZESCHUTZ

Zwei bauliche Ansätze sorgen im Sommer für den richtigen Hitzeschutz: Zum einen hilft die äußere Verschattung von Fensterflächen, z. B. durch Raffstores. Zum anderen haben sich bei Wand und Dach der Einsatz von Holzfaserdämmstoffen bewährt.

Guter sommerlicher Hitzeschutz:



GRUNDLAGE FÜR DAS BAUEN IM BESTAND



Hierzulande ist das sichtbare Verblendmauerwerk so sehr im Bewusstsein von Baufamilien verankert, dass selbst heute noch sehr viel kostbares Baubudget dafür reserviert wird. Gegen einen Verblender als Fassade sprechen allerdings der Kosten- und Energieaufwand sowie der Flächenverlust ohne Wärmedämmwirkung. Dass Mauerwerk nicht unbedingt nötig ist, zeigen Beispiele aus anderen Regionen Nordeuropas mit extremeren Niederschlägen und Klimaverhältnissen, in denen sich eher vorgehängte hinterlüftete Fassaden durchgesetzt haben.



DER VERBLENDER KANN WEICHEN

Ein Bestandsgebäude mit Verblender hat zwei Nachteile: Bei einem zweischaligen Mauerwerk gibt es oft eine mögliche Hohlschicht. Diese kann mit Dämmstoff nachträglich gefüllt werden. Unterbleibt dies, kann die Hohlschicht die Wand auskühlen. Grund ist, dass in der Hohlschicht erwärmte Luft aufsteigt und kalte Luft nachzieht. Ähnliches gilt für den Verblender selbst. Dieser steht auf dem „kalten“ Fundament. So wird der Verblender gerade dann zu einer Kühlrippe, wenn das Gebäude von außen zusätzlich gedämmt werden soll.

OPTIONEN FÜR EINE ENERGIEEFFIZIENTE SANIERUNG

Eine denkbare Lösung ist es, den Verblender an der Bestandswand abzutragen und die verbleibende tragende Innenschale des Mauerwerkes von außen mit einer neuen dämmenden Außenschale zu versehen. Eine Holzbaukonstruktion ergänzt das Bestandsmauerwerk ideal. Diese kann sehr einfach auf

den Fundamenten aufgestellt werden, die durch den Abriss des Verblendmauerwerkes freigeworden sind. Die Holzrahmenkonstruktion kann dabei sogar Lasten aus dem Bauwerk übernehmen, ohne dass eine aufwendige Verankerung im Bestandsmauerwerk notwendig wäre. Die Dicke der Wärmedämmung kann frei gewählt werden.

Die Wärmedämmung erfolgt idealerweise mit Holzfaser- oder Zellulosedämmung im Einblasverfahren. Dies ermöglicht einen Flächenverbund zum Bestandsmauerwerk. Eine Fuge, die zum Ausgleich der Maßtoleranzen aus der Bestandswand dient, wird in diesem Verfahren zuverlässig gedämmt. Die bestehende Mauerwerksinnenschale gehört danach zur Warmzone und ist vollständig überdämmt.

Aus dieser zunächst ungewöhnlich wirkenden Vorgehensweise ergeben sich eine Reihe von Vorteilen:

- Die Fenster werden korrekt in der neuen Dämmebene integriert. Die Anschlüsse sind denen eines Neubaus vergleichbar.
- Verschattungselemente lassen sich gut integrieren.
- Neue haustechnische Installationen können außen geführt werden.
- Eine rasche Bauzeit ist durch den Einsatz von vorgefertigten Holzbau-elementen möglich.
- Abdichten des Gebäudesockels mit den Anschlüssen zu den bodentiefen Fenstern und Türen wird möglich.

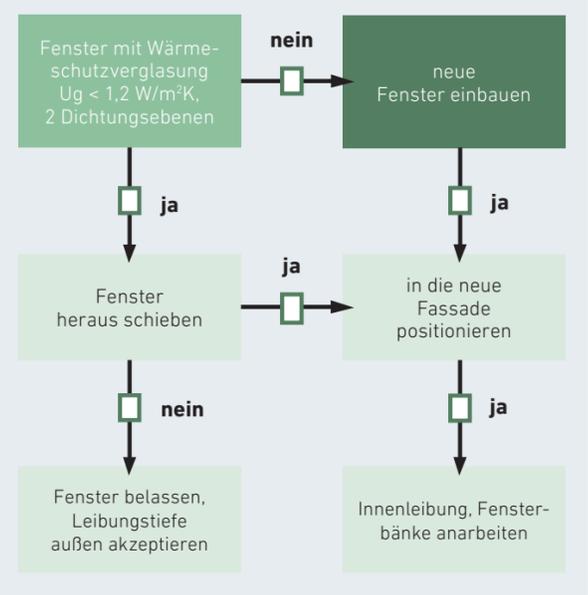
DIE POSITION DES FENSTERS

Die Positionierung der Fenster in der Tiefe prägt das Erscheinungsbild. Das zu tief liegende Fenster wird als falsch wahrgenommen (siehe Foto rechts). Sowohl aus gestalterischer als auch aus energetischer Sicht ist ein Herausrücken der Fenster in die neue Dämmebene optimal. Dies gilt nicht nur beim Einbau neuer Fenster. Fenster mit einer Verglasung mit $U_g < 1,2 \text{ W/m}^2\text{K}$ und zwei Dichtungen können weiterverwendet werden, sollten jedoch in die neue Fassade verschoben werden. Die Zusammenhänge der Fensterposition werden in der Grafik erläutert. Neue Fenster können optimal in der Ebene der Dämmung angeordnet werden. Die Fensterrahmen mit den Montagefugen werden 40 mm überdämmt. Zwar sind Anpassungsarbeiten an den inneren Fensterleibungen erforderlich, doch bringt das Versetzen der Fenster Vorteile:

- Keine Wärmebrücke zum Mauerwerk
- Fachgerechter Neueinbau
- Beseitigung von Zugserscheinungen
- Keine unschönen äußeren tiefen Fensterleibungen

SCHEMA ZUR FENSTERPOSITION:

Fenster sollten aus funktionalen und optischen Gründen in der Ebene der Dämmung sitzen.

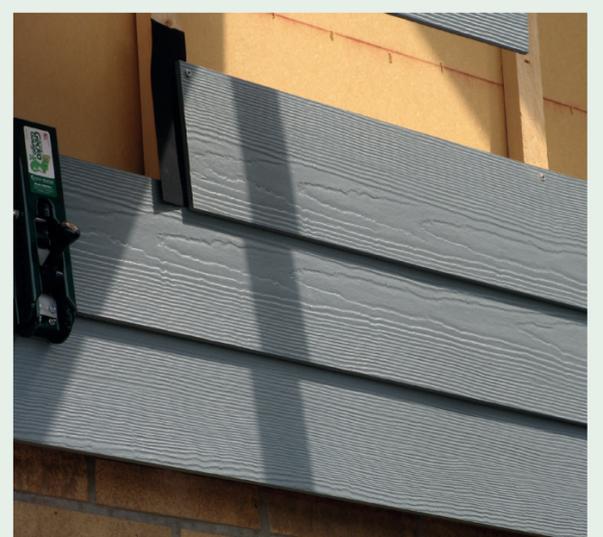


Die tiefe Fensterposition stört die Ansicht des Gebäudes erheblich. Hausbesitzer bereuen später diese Sparmaßnahme. Außerdem ist der Lichteinfall beeinträchtigt.

MATERIAL FÜR DIE FASSADENGESTALTUNG

Allen in der Tabelle aufgeführten Materialien ist gemein, dass sie auf dem System „vorgehängte hinterlüftete Fassade“ basieren. Die robusteste Art, eine Fassade zu konstruieren, folgt dem Prinzip der Hinterlüftung. Dabei ist das Bekleidungsmaterial beliebig wählbar.

BEKLEIDUNGSMATERIAL	MATERIALEIGENSCHAFTEN
Plattenwerkstoffe, mineralisch, z. B. Faserzement	solides, alterungsbeständiges Material; hochwertige Oberfläche
Plattenwerkstoffe, Hochdrucklaminatplatten	variantenreiches, solides, alterungsbeständiges Material; hochwertige Oberfläche
Vollholzprofile mit Beschichtung	wartungsfrei als mögliche Option, je nach Hersteller mehrere Jahre Garantie
Vollholzprofile mit Vergrauungslasur	„Alterungsbeschichtung“ als werkseitige, preisgünstige und wartungsfreie Lösung
Putzfassade mit Hinterlüftung	besonders hohe Sicherheit bei einer Putzoberfläche



GEBÄUDE ERWEITERN

Bauen ist so individuell wie die Menschen selbst. Häuser werden in bestimmten Situationen und nach individuellen Motiven gebaut. Doch Lebensumstände ändern sich und damit auch der Platzbedarf. Wollen Sie eine wertbeständige Immobilie, setzen Sie bei einer Erweiterung darauf, dass das Gebäude später flexibel nutzbar ist und leicht an unterschiedliche Bedürfnisse angepasst werden kann. Vor allem flexibel nutzbare Immobilien sind eine wertstabile Altersvorsorge.

VIELE SUCHEN EINE PASSENDE IMMOBILIE

Klar wäre es schön, im Lieblingsort genau jene Immobilie zu finden, die dem derzeitigen Bedarf sehr nahekommt. Und am besten zu einem günstigen Preis. Dies erweist sich vielerorts als Wunschdenken, da oft die Nachfrage das Angebot übersteigt. Interessant kann daher die „graue Maus“ unter den Immobilienanzeigen sein, die auf den ersten Blick unattraktiv erscheint. Finden diese Angebote keinen Zuspruch, sinkt der Preis. Bei genauerer Betrachtung können sie aber doch interessant sein. Wichtig ist die Frage, welches Potenzial das Gebäude oder das Grundstück haben. Was kann man daraus machen? Wie viel bebaubare Fläche gibt das Grundstück her? Lässt sich das Grundstück teilen? Darf man das Gebäude aufstocken? Kann der Raumzuschnitt durch einen Anbau verändert werden? Lassen sich Gebäudezugänge anders gestalten?

DAS GÜNSTIGSTE BAUGRUNDSTÜCK DER STADT

Sie benötigen mehr Platz, aber ein größeres Haus ist nicht zu finden? Nutzen Sie vorhandene Potenziale, die Sie möglicherweise bereits besitzen. Gemeint ist hier nicht der Garten oder andere Freiflächen. Es ist die Fläche gemeint, die viele Hausbesitzer übersehen. Gebäude lassen sich oftmals aufstocken. Unterm alten Dach schlummert oft hochwertig nutzbarer Wohnraum.

WAS MACHT DAS AUFSTOCKEN WIRTSCHAFTLICH SO INTERESSANT?

Wird ein bestehendes Haus um weitere Etagen aufgestockt, ist die nötige Infrastruktur bereits vorhanden. Meist kann an die technische Gebäudeausrüstung angeschlossen werden. Fundamente werden nicht benötigt. Wären Dachsanierungen fällig, kann dieser Aufwand vermieden werden und die Sanierungskosten können direkt der Neubaumaßnahme gegengerechnet werden.

WIE IST DER WERT DES BESTEHENDEN DACHGESCHOSSES EINZUSCHÄTZEN?

Erster Bemessungswert ist die Nutzung. Wie intensiv wird der Raum unter dem Dach bewohnt? Ist der Wert gering, ist das bestehende Dachgeschoss wirtschaftlich kaum attraktiv. Eine geringe Belichtung, Dachschrägen und ungünstige Raumaufteilungen senken den Wert zusätzlich. Weiterer Aspekt ist der bauliche Zustand. Dächer sind vielfach aus heutiger Sicht aus wenig wertvollen und leichten Materialien erstellt. Somit ist ein Rückbau des Daches ein überschaubarer Aufwand. Kombinieren Sie Anbauten für einen Zugang im Dachgeschoss mit einer Aufstockung, erhalten Sie separate Wohnungen, die Sie auch als Büroräume vermieten können. Der Rückbau einer im Erdgeschoss befindlichen Treppe schafft außerdem enorm Platz und bietet Chancen für einen neuen Grundriss.



MODERNE LEBENSQUALITÄT IM DURCHDACHTEN ANBAU

Ein moderner Anbau mit verschiedenen Ebenen bietet der Baufamilie deutlich mehr Platz: Über der Garage befindet sich der „Elterntrakt“ mit Schlafzimmer und Bad. Das Wohnzimmer öffnet sich mit Blick auf Terrasse und Garten. Ganz oben liegt das Arbeitszimmer. Die verschachtelte Bauweise sorgt dafür, dass die Zimmer im Altbau weiterhin gut belichtet werden. Eine harmonische Verbindung zwischen Holz und Stein schafft die Douglasienholzfassade. Ihre Profile wurden extra in der Höhe der Verblendsteine hergestellt.



SCHAUEN SIE GERNE BEI SPOTIFY VORBEI:

DAS MODERNE HAUS | „DAS GÜNSTIGSTE GRUNDSTÜCK DER STADT“.

WERTE SCHAFFEN

ZUKUNFTS- FÄHIGES MULTITALENT: DIE HOLZRAHMEN- BAUWEISE

Ob Umbau, Anbau oder Aufstockung – Holz ist immer eine gute Wahl. Der natürliche Baustoff hat hervorragende Dämmeigenschaften, benötigt aber nur eine vergleichsweise geringe Außenwandstärke, sodass man weiteren Platz gewinnt. Die einzelnen Wand-, Decken- und Dachelemente werden wetterunabhängig präzise im Zimmereibetrieb vorgefertigt und vor Ort mit geringem Zeitaufwand montiert. Das bedeutet, dass die Baufamilie ihr Haus weiterhin bewohnen kann und die Bauzeit vor Ort auf ein Minimum beschränkt wird.

MIT EINER AUFSTOCKUNG IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN

Nach dem Auszug der Kinder war das Einfamilienhaus zu groß geworden, aber das Dachgeschoss mit seinem Walmdach eignete sich nicht zur Vermietung. Die Besitzer entschieden sich für eine Sanierung des Erdgeschosses sowie eine umfassende Aufstockung, um das Haus optimal nutzen zu können. Nachdem das Dach abgetragen war, entstanden ein Vollgeschoss sowie ein zusätzliches Staffelgeschoss – dank der Holzrahmenbauweise konnte die Aufstockung innerhalb eines Tages montiert werden.

NAHTLOSE ERWEITERUNG DES BESTANDSGEBÄUDES

Wie aus einem Guss wirken das alte Haus und der neu in Holzrahmenbauweise errichtete Anbau. Die umlaufende Terrasse, die gleiche Dachdeckung und die bodentiefen Fenster unterstützen das harmonische Bild. Entstanden ist ein großer, lichter Raum mit einer offenen Deckenkonstruktion, der viel Platz bietet und sicher gemüthlicher Treffpunkt der gesamten Familie ist.



SCHNELL UND SICHER ZU MEHR WOHNRAUM

Der alte Anbau hatte Charme, war aber als Zimmer nicht nutzbar. Mehr Platz musste her. Das alte Mauerwerk wurde entfernt und ein neuer, größerer Sockel entstand. Darauf wurden die neuen Wände in moderner Holzrahmenbauweise errichtet. Die Anschlüsse zum Haus wurden angepasst und der Fußboden angehoben, um eine gemeinsame Ebene zu schaffen. Die unterschiedlichen Baumaterialien geben dem Gebäude einen neuen Charakter, die Übergänge zwischen Stein und Holz werden problemlos mit intelligenten Lösungen sicher und stabil verbunden. So ist ein neuer, vielseitig nutzbarer Raum inklusive modernem Minibad entstanden.

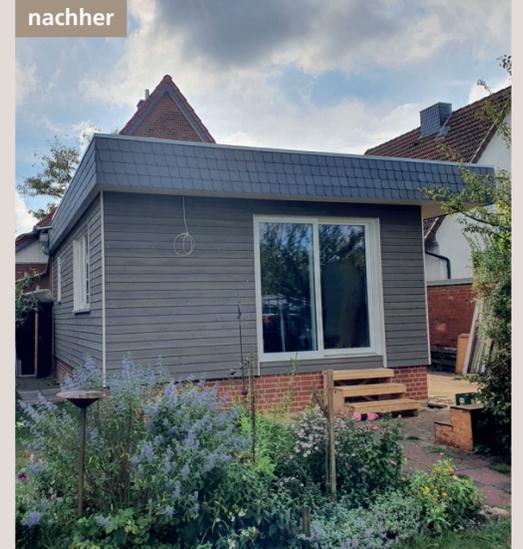
vorher



bald fertig



nachher



HEIMISCHE BAUMARTEN ...

FICHTE – IDEAL FÜR DEN KONSTRUKTIVEN HOLZBAU UND FASSADEN

Die Fichte ist mit einem Drittel an dem gesamten Holzvorrat in Deutschland beteiligt. Und auch sonst nimmt sie in Nordeuropa die Spitzenposition ein. Allerdings ist der Bestand rückläufig, weil sie von den Waldschäden am stärksten betroffen ist. Die Fichte gedeiht in Monokulturen am besten. Dies wird im Sinne des Naturschutzes und der Artenvielfalt kritisch bewertet. Wegen seiner guten Festigkeits- und Elastizitätseigenschaften eignet sich Fichtenholz hervorragend als Bau- und Konstruktionsholz. Sie lässt sich gut beschichten und wird daher gern für Holzfassaden eingesetzt. Als Besonderheit muss man den „Tüpfelverschluss“ im Zuge der Trocknung nennen. Die Zellkammern verschließen sich beim Trockenvorgang, anders als beispielsweise bei der Kiefer. Die Fichte nimmt nach dem Trocknen nur sehr verzögert Feuchte auf. Auch die Formänderungen im Zuge von Luftfeuchteschwankungen liegen im unteren Mittelfeld – ein wichtiger Vorteil.



KIEFER – WELTWEIT „MARKTFÜHRER“

Sie macht gut 20% des Holzvorrates aus. Weltweit ist die Kiefer die forstwirtschaftlich wichtigste Baumart. Sie gedeiht in warmen Regionen und kann durch Pfahlwurzelung auch auf sandigen Böden wachsen. Im konstruktiven Holzbau ist die Kiefer wie die Fichte einsetzbar. Allerdings vermeidet man den Einsatz im Außenbereich.



LÄRCH – IM AUSSENBEREICH DIE RICHTIGE WAHL

Ebenfalls gut geeignet für den Holzbau ist die Lärche – auch wenn sie eher eine Rarität in Deutschland ist. Heimisch ist sie hierzulande überwiegend in den nördlichen Alpenregionen, wird aber zusätzlich in Mischwäldern angepflanzt. Lärchenholz ist eines der schwersten und härtesten einheimischen Nadelhölzer und hat sehr gute Festigkeitseigenschaften. Aufgrund seiner Witterungsbeständigkeit und Resistenz gegenüber Pilzen und Insekten ist es optimal als Konstruktionsholz im Außenbereich nutzbar. Das sieht man dem Holz an, es bildet einen Rotkern aus. Lärche eignet sich gut für die Fertigung unbeschichteter Fassadenbekleidungen. Sehr oft werden sogenannte „Vergrauungslasuren“ aufgebracht. Das nimmt den Übergang zur natürlichen Vergrauung vorweg und ist damit optisch eine gute Lösung. Ein Hinweis zur sibirischen Lärche: Aufgrund der politischen Situation wird dieses Holz derzeit nicht importiert. Außerdem wird schon seit vielen Jahren kritisiert, dass im Herkunftsgebiet eine nachhaltige Forstwirtschaft nicht gewährleistet ist.



TANNE – (NOCH) EINE REGIONALE BESONDERHEIT

Die wesentliche Verbreitung in Deutschland erstreckt sich vom Schwarzwald bis zum Erzgebirge (1,5 % vom gesamten Holzvorrat in Deutschland, im Schwarzwald jedoch knapp 20 %). Dort kommt sie in nennenswerten Mengen vor und wird als eigenes Sortiment gehandelt. In den übrigen Gebieten wird die Tanne dem Fichtensortiment zugegeben. Holzkenner schätzen den Wert der Weißtanne und so werden heute manche Spezialprodukte im Holzbau aus Weißtanne gefertigt. Denn die Tanne hat keinen Harzausfluss und sie kann nahezu astfrei verarbeitet werden. Aufgrund der höheren Robustheit in der Forstwirtschaft traut man der Weißtanne eine viel größere Verbreitung und Verwendung zu. Bei Aufforstungsprogrammen in Nord- und Mitteldeutschland spielen die Weißtanne und Küstentanne eine Rolle.



Auf der nächsten Seite geht es weiter mit den Baumarten...

„KALAMITÄTSHOLZ“ IST GUT NUTZBAR!

Der Begriff Kalamitätsholz ist aus dem Lateinischen calamitas = Halmschaden, Unheil abgeleitet. Gemeint ist Holz, das als Ergebnis von Sturmschäden, Trockenheit und/oder Schädlingsbefall für eine weitere Nutzung verfügbar ist. Bei Borkenkäferbefall spricht man auch von „Käferholz“.

Einige Wälder in Deutschland sind mittlerweile kaum wiederzuerkennen, wie der Harz. Das Baumsterben prägt die Landschaft. Vor allem Nadelbäume, insbesondere die Fichte, sind stark betroffen. Der Hauptverursacher ist ein kleiner Parasit: der Borkenkäfer.

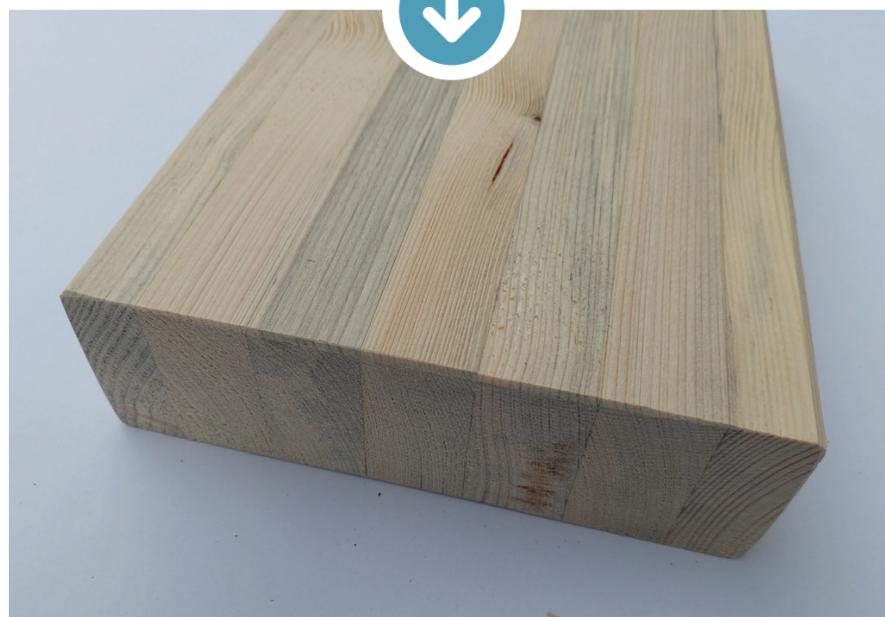
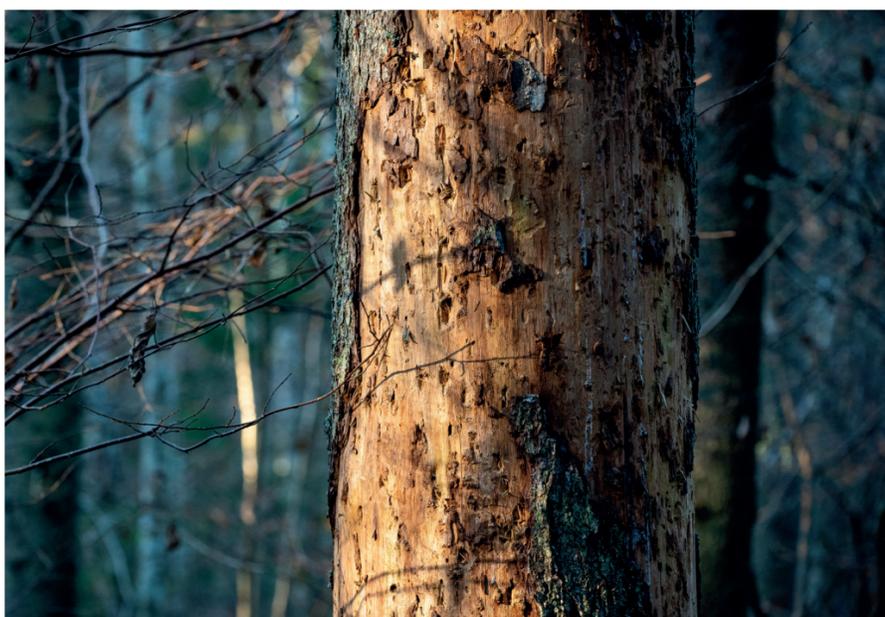
Während der Sommermonate nisten sich junge Borkenkäfer in den frischen Trieben ihrer Wirtspflanzen ein. Sie befallen vorrangig geschwächte Bäume oder liegendes Holz. Gesunde Bäume können den Befall durch Ausharzen abwehren. Die Käfer hinterlassen Fraßgänge von bis zu einem Zentimeter Länge. Im Frühjahr zeigen befallene Zweige eine

bräunliche Färbung. Triebe zwischen fünf und zwanzig Zentimetern Länge brechen häufig ab oder weisen Knicke an ihrer Basis auf. Gegen Ende der Sommermonate beginnt die zweite Entwicklungsphase der Käfer. Sie bohren sich in die Rinde geschwächter Bäume und legen in den entstehenden Muttergängen ihre Eier ab. Aus diesen Eiern schlüpfende Larven erzeugen zahlreiche weitere Fraßgänge, die dem Baum erheblichen Schaden zufügen. Im Larvenstadium überwintern die Käfer in der Rinde und verlassen den Baum, sobald die Frühjahrstemperaturen steigen.

Trotz des Befalls bleibt das Holz nutzbar. Forstbetriebe werden sogar dazu angehalten, das Holz weiter zu verarbeiten. Käferbefallenes Holz unterscheidet sich in seinen Materialeigenschaften und seiner Stabilität kaum von herkömmlichem Holz, weshalb es problemlos als Baumaterial eingesetzt werden kann. Der Borkenkäfer befällt nur den Bereich zwischen Rinde und Stamm, den Bast, der tragende Holz-

kern bleibt unbeschädigt. Bei der Holzverarbeitung wird das Material technisch getrocknet. Dabei werden jegliche verbliebenen Schädlinge sicher eliminiert, sodass das verarbeitete Holz garantiert käferfrei ist. Die Festigkeit wird in jedem Fall geprüft.

Ein Nebeneffekt des Befalls ist eine bläulich-rote Verfärbung des Holzes durch den Bläuepilz, der mit dem Käfer eingeschleppt wird. Dieser Pilz ist ungiftig, und durch Trocknung wird seine Ausbreitung im Holz gestoppt. Konstruktionshölzer verschwinden meist hinter Beplankungen bzw. Bekleidungen. Hier spielt eine optische Beeinträchtigung keine Rolle. Auf diese Weise wird das Holz weiterhin ökologisch sinnvoll im Holzbau verwendet. Aus „Käferholz Fichte“ lassen sich zum Beispiel durch die Verklebung kleinerer Querschnitte gerade und formstabile Konstruktionshölzer für den Holzrahmenbau herstellen.



... FÜR DAS BAUEN MIT HOLZ

DOUGLASIE – EIN ECHTER HINGUCKER

Die Douglasie ist die bedeutsamste „eingebürgerte“ Baumart in Deutschland. Ihre auffallend guten Wuchseigenschaften sowie die positiven Erfahrungen mit dieser Holzart in Nordamerika haben bereits im frühen 19. Jahrhundert zu ersten Baumanpflanzungen in Europa geführt. Ein besonderer Förderer des Douglasien-Anbaus war Otto von Bismarck, der sie ab 1880 auf seinem Besitztum im Sachsenwald bei Hamburg ansiedeln ließ. Bis heute liegt ihr Anteil in deutschen Wäldern bei 2%. Man kann für die Zukunft von größeren Anteilen ausgehen, da die Douglasie im Mischwald kultiviert werden kann.

Für ihre Verwendung beim Holzbau sprechen ihre guten technologisch-mechanischen Eigenschaften, beispielsweise bei Biege- und Zugbelastungen, sowie ihre hohe natürliche Dauerhaftigkeit. Dank ihres dekorativen, lärchenähnlichen Aussehens übernimmt Douglasienholz gleichermaßen tragende und dekorative Funktionen. So wird sie wegen ihres besonderen Farbtons gern für sichtbare Konstruktionen im Innenbereich verwendet, aber ebenso als Konstruktionsholz für den Außenbereich, zum Beispiel für Balkone, Türen, Tore und als sogenanntes Gartenholz. Gegenüber Lärchenholz hat die Douglasie den Vorteil der deutlich geringeren Verformung.



EICHE – ROBUST UND LANGLEBIG

Der Anteil der Eiche liegt bei ca. 10 % des Holzvorrates. Um den Fortbestand muss sich die Forstwirtschaft stets bemühen, da sie von anderen Baumarten tendenziell verdrängt wird. Die wichtigste Art für die Produktion von Eichenholz ist die Stieleiche, die auch als Sommer-eiche oder Deutsche Eiche bezeichnet wird. Nach der Buche ist die Eiche die Laubholzart, die in Deutschland am stärksten wirtschaftlich genutzt wird.

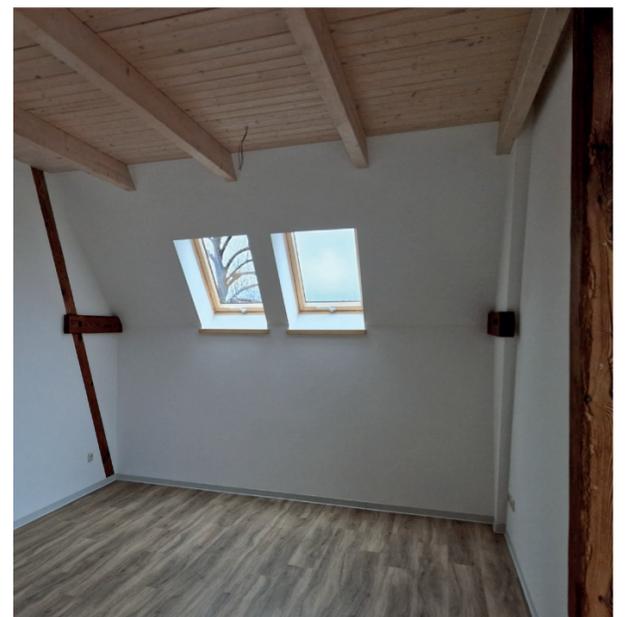
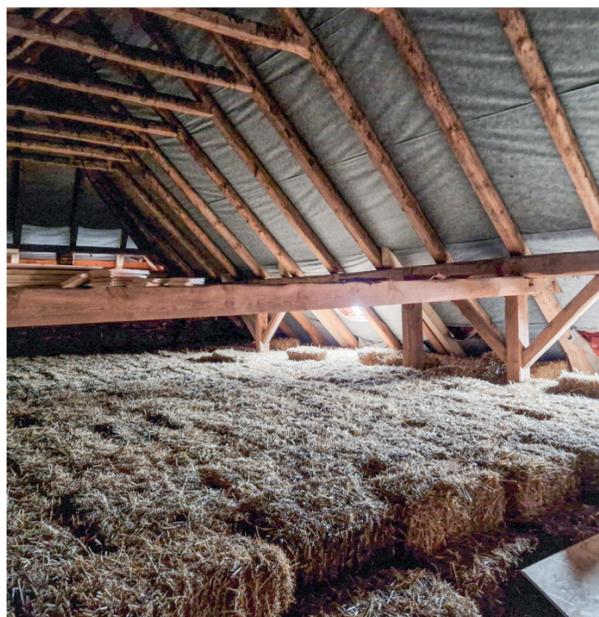
Während Buchenholz vorwiegend zu dekorativen Zwecken im Innenbereich verwendet wird, wird die Eiche aufgrund ihrer ausgeprägten Robustheit eher zum Bauen eingesetzt. Allerdings ist sie zurzeit auch im Möbelbau und bei den Parkettböden sehr populär. Als Bau- und Konstruktionsholz erfüllt die Eiche höchste Anforderungen und zählt damit zu den wertvollsten Holzarten. Sie ist besonders beständig gegenüber Feuchtigkeit und Umwelteinflüssen, gehört zu den mittelschweren Hölzern und ist sehr fest. Oft wird sie für außen sichtbare Fachwerkbauten verwendet. Viele deutsche Städte sind geprägt von den historischen Fachwerkgebäuden aus Eichenholz. Im Außenbereich wird die Eiche neben dem Sichtfachwerk gern zum Bau von Balkonen, Terrassenbelägen, Türen und Gartenmöbeln verwendet.



EINEM HAUS NEUES LEBEN EINHAUCHEN

POTENZIALE SEHEN UND NEUE WEGE GEHEN

Vorhandene Ressourcen umnutzen und damit neuen Wohnraum schaffen: Das ist bei diesem Beispiel hervorragend gelungen. Aus einer Scheune, die ursprünglich Ende des 19. Jahrhunderts errichtet und 1945 nach einem Brand wieder aufgebaut worden war, entstanden auf zwei Etagen vier Wohnungen mit je ca. 74 qm. Realisiert wurde das Projekt auch dank einer Förderung im Rahmen der Dorfentwicklung. Besonderer Clou des Ganzen: Wo früher vermutlich die Wintervorräte für die Tiere lagerten, stapeln sich heute wieder die Strohballen übereinander – als effektive und günstige Dämmung auf der obersten Geschossdecke.



ZIMMERERGESELLEN BERICHTEN:



„ WAS GEFÄLLT DIR BESONDERS AN DEINEM BERUF UND SPEZIELL BEIM BAUEN IM BESTAND? „

Indem wir alte Sachen bewahren, werden Ressourcen geschont. Außerdem erhalten wir historische Baukunst und sichern sie für die Zukunft. Es ist schön, wenn Altes mit Neuem erweitert werden kann und das Gebäude einen neuen Charakter bekommt.

„ MIT WELCHEN BESONDERN HERAUSFORDERUNGEN HABT IHR ZU TUN, WENN IHR ALTE GEBÄUDE SANIERT BZW. UMBAUT? „

Oft sind die Objekte bewohnt, wir müssen also auf Regensicherheit achten. Auch Lärm und Schmutz sind Faktoren, die Rücksicht in den Arbeitsabläufen bedürfen, ebenso wie beengte Platzverhältnisse. Zudem sieht man meist erst nach der Bauteilöffnung, welche Herausforderungen einen erwarten.

„ WELCHE VORTEILE BIETET EINE SANIERUNG? „

Eine Sanierung ist durchaus im bewohnten Zustand möglich, vor allem wenn sie schrittweise umgesetzt wird. Es muss nicht immer alles auf einmal gemacht werden, häufig ist dies auch kostengünstiger. Insbesondere bei Reihen- und Mehrfamilienhäusern ist ein Abriss oft nicht möglich. In einigen Fällen ist ein Neubau auch aus baurechtlicher Sicht nicht genehmigungsfähig, z. B. wenn sich Bestimmungen zu Grenzabständen geändert haben.



„ WAS GEFÄLLT DIR BESONDERS AN DEINEM BERUF UND SPEZIELL BEIM BAUEN IM BESTAND? „

Die Vielseitigkeit. Beim Bauen im Bestand ist jeden Tag etwas anderes zu tun.

„ MIT WELCHEN BESONDERN HERAUSFORDERUNGEN HABT IHR ZU TUN, WENN IHR ALTE GEBÄUDE SANIERT BZW. UMBAUT? „

Für die Baumaßnahme gibt es eine Planung, aber beim Bauen im Bestand muss man diese mit den Gegebenheiten vor Ort abgleichen und das macht manchmal auch eine geänderte Ausführung erforderlich. Für das Bauen im Bestand – insbesondere bei Komplettsanierungen – ist viel Erfahrung nötig bei der Auswahl der Materialien und bei der fachgerechten Ausführung von Anschlüssen, um gesund zu bauen und Feuchte und Schimmel zu verhindern.

„ BERICHTE VON EINEM MARKANTEN PROJEKT, DAS DIR IN ERINNERUNG GEBLIEBEN IST. „

Ich war bei der Alten Bürgermeisterei in Sulingen, einem zweigeschossigen Fachwerkhäus mit Satteldach, und einem Nachbargebäude über einen langen Zeitraum – ca. 13 Monate – überwiegend mit Fachwerksanierung tätig, das ist mir in Erinnerung geblieben. Das Projekt wurde auch in der Presse begleitet.

EIN GARTENHAUS AUF BALKON UND TERRASSE

Große Balkone und weitläufige Terrassen werden zum Relaxen, Grillen und Gärtnern in luftiger Höhe genutzt. Dabei fehlt oft der Stauraum für allerlei Utensilien und Gerätschaften, die man ungern jedes Mal mit hinaus bzw. hinauf schleppen möchte. Diese kleinen Gartenhäuser

können diesen Bedarf nicht nur decken, sondern sind optisch auch ein echter Hingucker. Für die Verkleidung verwendeten wir Ladenburger Fassadenprofile, durch ihre Kontrastfuge entsteht eine klare Struktur, die den linearen Charakter des Gebäudes betont.



MITARBEITER STELLEN SICH VOR



Moin moin,

ich bin Max und 32 Jahre jung. Nach sehr langer Schulzeit, vielem Ausprobieren verschiedener Berufsfelder und einer langen Findungsphase, womit ich wohl bis zur Rente glücklich sein könnte, bin ich dann in der Zimmerei gelandet, was ich bisher keinen Tag bereut habe.

Nach meiner Lehre zog es mich weiter, aber nachdem es dort beruflich für mich auch nicht weiterzugehen schien, rief ich kurzerhand bei der Barnstorf Zimmerei an. Erster Schuss und schon ein Treffer! Ich konnte in meinem Urlaub den Betrieb kennenlernen und Probe arbeiten, so dass ich nahtlos weiter meinem Handwerk nachgehen konnte.

Das Team ist der Hammer, meine Eingewöhnungsphase war kürzer als die Probezeit. Ich gehe jeden Morgen gerne zur Arbeit, die gute Laune geht meist schon vor Arbeitsbeginn, beim gemeinsamen Schmök los und hört auch nach Feierabend nicht auf.

Ich hoffe hier noch lange arbeiten zu können!

Maximilian Bahnsen



LOS GEHT'S DAS LEBEN SCHALTET IN DEN NÄCHSTEN GANG

Wir gratulieren unserem Julius zu seinem bestandenen LKW Führerschein und wünschen ihm Allzeit Gute Fahrt!

MEHR WOHNQUALITÄT MIT DACHFENSTERN



VELUX Dachfenster ermöglichen Aufenthaltsräume, die einen besonders hohen Wohnwert erzielen. Ihre Lichtausbeute ist etwa doppelt so hoch wie bei gleich großen Fassadenfenstern und sogar dreimal so hoch wie bei Gauben. Emotionale Faktoren, wie das Erlebnis von Licht- und Schattenspiel im Tagesverlauf, unterstützen die Attraktivität zusätzlich. Gerne beraten wir Sie und erstellen Ihnen ein individuelles Angebot.



IMPRESSUM

NeueRäume

Hermann Barnstorf Zimmerei GmbH
Horster Damm 115, 21039 Hamburg
Telefon 040/723 52 54, Telefax 040/723 50 86
info@barnstorf-zimmerei.de
www.barnstorf-zimmerei.de
Koordination: habacon GmbH & Co.
Konzeption & Gestaltung: attentus.com, Bremen
Alle Angaben ohne Gewähr. Gedruckt auf
chlorfrei gebleichtem Papier. Fotos: Herstellerfotos,
eigene Aufnahmen, AdobeStock®

Wir würden
uns freuen,
für Sie zu
arbeiten!

**DAS
TEAM DER
BARNSTORF
ZIMMEREI**

